

„Was braucht es, damit es klappt?“

Beispiel Kinderabenteurerhof: Die Einrichtung ist eine von mehreren bundesweit, die in einem Handbuch Tipps für Inklusion geben

Von Anja Bochtler

FREIBURG-ST. GEORGEN/VAUBAN. Blind backen oder Fußball spielen und im Rollstuhlparcours ausprobieren, wie es ist, mit Rollstuhl unterwegs zu sein: Diese und viele andere inklusive Angebote gibt's beim Kinderabenteurerhof am Dorfbach schon lange – und das war auch so, als Gäste vom Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze (BdJA), der Stadtverwaltung und der „Aktion Mensch“-Stiftung zum Abschluss des Projekts „Spielfalt“ vom BdJA kamen. Dabei wurde das neue Praxishandbuch „Spielfalt – Inklusion auf pädagogisch betreuten Spielplätzen“ verteilt.

Wie füttert man ein Pferd? Und wie putzt man seine Hufe? Auf dem Kinderabenteurerhof zeigen die Fotos auf Bildkarten – viele verschiedene mit lauter Mini-Szenen, auf denen sich ein Mädchen um ein Pferd kümmert.

Für Kinder mit Down-Syndrom oder einer Autismus-Diagnose ist es viel einfacher, darüber Zugänge zu den Pferden zu finden als über lange komplizierte Erklärungen. Die Bilder haben auch noch andere Vorteile: Sie sind verständlich für kleine Kinder, die noch nicht lesen können, für Kinder mit Leseproblemen oder Lern Einschränkungen oder wenig Deutschkenntnissen. Und sie bringen Kinder mit und ohne Handicaps beim Anschauen un-

kompliziert ins Gespräch. Das ist eines von vielen Beispielen für praktische Inklusion aus dem Handbuch, an dem der Kinderabenteurerhof mitgewirkt hat.

Entstanden ist das Buch während des drei Jahre dauernden bundesweiten BdJA-Projekts „Spielfalt – Offene Spielräume für alle!“, das die „Aktion Mensch“-Stiftung finanziert hat. Neben dem Kinderabenteurerhof waren ähnliche Einrichtungen in Dresden, Hannover, Musberg, Kusterdingen, Wuppertal und Lübeck dabei. Im Buch gibt's Tipps, wie sich der Alltag bei pädagogischen Angeboten so erweitern lässt, dass möglichst alle teilhaben können: Von der Aufstiegshilfe mit Rampe für Kinder im Rollstuhl beim Aufsteigen aufs Pferd bis zum barrierefreien Gärtnern an Hochbeeten ist vieles dabei. Das gilt für unterschiedlichste Handicaps und reicht von Fühlkisten für Kinder mit Sehbehinderungen und Assistenz-Begleitungen für Kinder, die vor Kontakten zurückschrecken, bis zu Augenbinden für Sehende, die sich ins Blindsein einfühlen wollen.

Nicht zu vergessen die Haltung der Fachkräfte: Sie müssen aufmerksam und geschult sein im „vorurteilsbewussten Handeln“, wie es Gabriele Wesselmann, die Leiterin des Amts für Kinder, Jugendliche und Familie, ausdrückt

– gefragt ist Sensibilität, um zu erkennen, wo Ausgrenzungen beginnen und wie Teilhabe für alle ermöglicht werden kann.

Unter anderem in diesem Bereich hat das Projekt den Kinderabenteurerhof weiter vorgebracht, sagt Joachim Stockmaier, der Leiter der Einrichtung: durch Fortbildungen für das Team. Doch auch davor war der Kinderabenteurerhof Vorreiter in Sachen Inklusion. Das betont Elke Lorenz, die erzählt, wie sie vor rund

zehn Jahren ihren Sohn Ludwig (heute 16, damals 6) bei einer Ferienfreizeit des Kinderabenteurerhofs angemeldet hat. Davor habe sie immer erst überall „Werbung“ für ihren Sohn machen müssen, und die meisten Einrichtungen hätten die Aufnahme eines Kindes mit geistigen Handicaps erstmal mit dem Team besprechen wollen. Ganz anders – nämlich „völlig unaufgeregt“ – sei es beim Kinderabenteurerhof gelaufen: Joachim Stockmaier habe einfach nur gesagt „na klar“, und gefragt: „Was braucht's, damit es klappt?“

Joachim Stockmaier arbeitet im Vorstand des BdJA mit, er hat das Thema dort angeregt. Andere Einrichtungen in Freiburg, die zum BdJA gehören, sind der Abenteuerspielplatz und die Spieloffensive in Weingarten, das Projekt „Kontakt-Tier-Kind“ (Kontiki) am Mundenhof und der Kunzenhof in Littenweiler. Nicht nur da – wo es teils schon großen Einsatz für Inklusion gibt –, sondern auch anderen Einrichtungen will Joachim Stockmaier die Tipps im Handbuch vorstellen.



Eins der Exemplare überreichte Hans-Jörg Lange (Geschäftsführer des Bundes der Jugendfarmen) an Gabriele Wesselmann, die Leiterin des Amts für Kinder, Jugend und Familie.

„Spielfalt – Inklusion auf pädagogisch betreuten Spielplätzen“: 136 Seiten, für 5 Euro (und Versandkosten) erhältlich beim BdJA, ☎ 0711/ 6872302 oder über die Homepage: www.bdja.org



Viele Erfahrungen aus ihrem eigenen Alltag im Bemühen um Teilhabe für alle haben die Aktiven des Kinderabenteurerhofs in das Praxishandbuch „Spielfalt – Inklusion auf pädagogisch betreuten Spielplätzen für die inklusive Kinder- und Jugendarbeit“ einfließen lassen. FOTOS: THOMAS KUNZ